

## Kursbeschreibung der Grundlagenvermittlung

WK1 Einführung mit theoretischem Input zur Psychologie im Bildungs- und Gesundheitssystem als Rahmenbedingungen der Supervision, Forschung zu Supervision, Aspekte der Berufspolitik, sowie wertorientiertem Aufbau der Identität von Psychotherapeut:innen

**Prof. Dr. Simone Munsch; Dr. phil. Binia Roth, 8 Einheiten**

Klinische Supervision bewegt sich entlang der Wirkungskette Supervisor:in – Therapeut:in – Patient:in und verpflichtet sich berufsethischen sowie gesellschaftlich relevanten Werten wie Diversität, Inklusion, Gleichheit und Antidiskriminierungshaltungen in Bezug auf Herkunft, Geschlecht und anderen Merkmalen. Ein kurzer Abriss zum aktuellen Forschungsstand soll aktuelle Aspekte der Berufspolitik und Position der Psychologie im Bildungs- und Gesundheitssystem als entscheidende Rahmenbedingungen der Supervision ergänzen. Definition der Supervision sowie verschiedene Arten der Supervision werden vorgestellt.

Klinische Supervision wird definiert als kompetenzorientiertes Angebot, das angehenden Fachpersonen in Psychotherapie ein Lern- und Übungsfeld bietet, in dem selbstreflexiv das eigene Tun überprüft wird.

WK2 Modelle, Techniken und Struktur der Supervision

**Dr. phil. Binia Roth, 8 Einheiten**

Supervision folgt in ihrer Struktur einem Lernkreis von *Performanz therapeutischer Leistungen – Beobachtung – gemeinsamer Reflexion – Evaluation – Planen der nächsten Schritte*. Supervision stellt so eine hilfreiche Lernumgebung dar, in der Ressourcen der Supervisand:innen aktiviert werden können, sodass eine validierende, wohlwollende Situation entsteht, in der Scham über mögliche Fehler reduziert werden kann und eine konstruktive Fehlerkultur entsteht. Gleichzeitig ist die kontinuierliche Evaluation sowohl der Supervision wie auch der Therapie fester Bestandteil des Prozesses (entsprechende Messinstrumente werden vorgestellt), um jederzeit das Wohl und die Besserung der Patient:innen als primäres Ziel im Blick zu behalten. In diesem Modul sollen sowohl die bekanntesten Modelle der Supervision, wie auch Techniken umfassend via blended learning zur Verfügung gestellt werden, und ausgewählte Techniken vorgestellt und konkret eingeübt werden.

Juristische sowie institutionelle Rahmenbedingungen (Supervision in der Institution, Praxis, Weiterbildung) werden vermittelt.

WK3 KVT-Ansätze in der Supervision I: Effiziente Supervision

**PD Dr. phil. Andrea Wyssen, 8 Einheiten**

KVT-Supervision: Reflexion des therapeutischen Handelns, Zielfokussierung und Konzeptualisierungsfähigkeit

Supervision ist ein Prozess der Komplexitätserweiterung gefolgt von einer Komplexitätsreduktion, welcher es erlaubt, wesentliche Aspekte des therapeutischen Handelns und Erlebens zu reflektieren und dadurch transferierbare Erkenntnisse für die therapeutische Arbeit abzuleiten. Die fallbezogene Arbeit in der Supervision kann sich schwerpunktmässig auf Fragestellungen hinsichtlich Diagnostik/ Fallverständnis, therapeutische Beziehung oder Interventionen beziehen, wobei die Supervision neben dem Fallbezug gleichermaßen auch zur Entwicklung und Stärkung der Therapeut:innen genutzt wird.

Um den Prozess der Supervision zu strukturieren und die Bearbeitung anzuregen, können verschiedene Elemente der Kognitiven Verhaltenstherapie (KVT) genutzt werden, wie die Zieloperationalisierung, die Fallkonzeption anhand etablierter störungsspezifischer und transdiagnostischer Modelle, Rollenspiele (z.B. zur Interaktionsanalyse), Verhaltensanalysen auf Mikro-, Makro- und Systemebene,

die Analyse der therapeutischen Allianz sowie der kontinuierlichen Evaluation des Therapieverlaufs und -prozesses mit Feedback.

In diesem Kurs werden basierend auf Fallbeispielen und konkreten Fragestellungen KVT-Elemente, welche in der Supervision genutzt werden können, eingeführt und geübt. Es wird darauf fokussiert, die Supervisor:innen dazu anzuleiten, mit ihren künftigen Supervisand:innen ein Konzept zu entwickeln, welches den Supervisand:innen erlaubt, Fragestellungen fokussiert und effizient in die Supervision einzubringen und ihre Konzeptualisierungsfähigkeit zu erhöhen, so dass sie ihr Handeln zunehmend mit Wissen und Modellen in Verbindung bringen. Die Supervisor:innen sollen lernen, ihre Supervisand:innen darin zu stärken, die Supervision sowohl als Reflexionsmöglichkeit als auch als Lernumfeld zur konkreten Anwendung neuen Verhaltens als Therapeut:innen zu nutzen und dieses anschliessend in der therapeutischen Arbeit umzusetzen.

WK4 Die Bedeutung der Bindungserfahrungen im schulischen Kontext - bindungsgeleitete Pädagogik, & die Supervisionsbeziehung als Arbeitsbeziehung

**Dr. phil. Irina Kammerer, 8 Einheiten**

In diesem Kursmodul sollen das schulische Umfeld von Kindern und Jugendlichen sowie die Supervisionsbeziehung als Arbeitsbeziehung beleuchtet werden.

Das schulische Umfeld stellt neben der Familie einer der wichtigsten Lebenskontexte von Kindern und Jugendlichen dar. Dabei werden bindungstheoretisches Wissen in den schulischen Kontext transferiert und Kompetenzen zu bindungsgeleiteten Interventionen aufgebaut, um entlang der Wirkungskette Supervisor:in - Therapeut:in - Patient:in bestmöglich auf eine positive Entwicklung des Kindes/Jugendlichen einzuwirken.

Als zweites inhaltliches Thema dieses Moduls soll die Supervisionsbeziehung als Arbeitsbeziehung in ihren verschiedenen Facetten beleuchtet werden. Dabei stehen die Aspekte Rollenmodell, Umgang mit Scham und Angst vor Misserfolg sowie Lernziele im Fokus. Für eine fruchtbare Zusammenarbeit soll die Thematisierung von Machtgefällen in der Supervision fester Bestandteil des Prozesses werden (Weiterbildner:in, Vorgesetztenrolle u.a.m.).

WK5 KVT-Ansätze in der Supervision II: Prozess-basierte Supervision mit KVT-Verfahren der dritten Welle

**PD Dr. phil Judith Adler, 8 Einheiten**

In den letzten 20 Jahren hat sich die kognitive Verhaltenstherapie unter Abkürzungen wie DBT, ACT oder MBCT um Ansätze weiterentwickelt, die sich unter dem Dach einer «dritten Welle» subsummieren lassen. Mit diesen Ansätzen werden Prinzipien und Wirkprozesse integriert, die nicht dem Repertoire der klassischen KVT angehören (bspw. Achtsamkeit, Metakognition, Akzeptanz, Wertearbeit u.a.). Die Berücksichtigung dieser Ansätze führt auch in der Supervision zu einer Bereicherung. Den Ansätzen gemeinsam ist ein prozess-basiertes therapeutischen Vorgehen, welches für die Supervision einen erweiterten Fokus gibt: die therapeutische Arbeit wird aus dem Blickwinkel relevanter psychologischer Störungsprozesse analysiert und es werden in einem nächsten Schritt die aus der Psychotherapieforschung bestätigten relevanten Mediatoren von Therapieerfolg identifiziert, die zu einer Veränderung beitragen. Für die Supervision entsteht aus diesem Verständnis von Psychotherapie ein interessanter Zugang, der an den evolutionären Mechanismen der Variation, Selektion und Retention ansetzt.

Im Workshop wird eine Einführung in die Ansätze der dritten Welle mit dem Schwerpunkt auf der Akzeptanz-Commitment Therapie gegeben und aus dem übergeordneten Verständnis einer prozess-basierten Psychotherapie Konzepte und Werkzeuge für eine wirksame Fallsupervision vorgestellt.

---

WK6 Supervision im transkulturellen Kontext, Menschen mit Migrationshintergrund

**, 8 Einheiten**

Ein hoher Anteil der Migrationsbevölkerung in der Schweiz und Europa ist betroffen von psychischen Erkrankungen. Diagnostische Kriterien, wie sie in den Diagnosemanualen ICD-11 und DSM-5 aufgeführt werden, sind kulturelle Konstrukte, d.h. sie wurden in einem bestimmten kulturellen Kontext definiert und sind nicht unmittelbar auf andere kulturelle Gruppen übertragbar. Kulturelle Faktoren beeinflussen, wie psychische Symptome wahrgenommen und bewertet werden, und wie betroffene Personen und ihre Angehörigen darauf reagieren. Auch das Elternverhalten und die Sozialisation sind stark durch kulturelle Aspekte geprägt. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene finden sich oft in Wertekonflikten «zwischen den Welten» wieder, was sich negativ auf die Entwicklung der eigenen Identität und die psychische Gesundheit auswirken kann.

Die Psychotherapie im transkulturellen Kontext bringt eigene Herausforderungen mit sich. Dies betrifft zum Beispiel praktische Aspekte wie die Arbeit mit Übersetzenden aber auch Verunsicherungen oder Irritationen, welche ausgelöst werden können durch die Begegnung mit kulturell diversen Gruppen. Kulturelle Kompetenz ist in erster Linie eine Frage der Haltung. Sie erfordert u.a. Offenheit gegenüber Neuem sowie die Fähigkeit, eigene Annahmen zu hinterfragen und mit den Annahmen des Patienten/der Patientin abzugleichen. In diesem Kurs soll beleuchtet werden, wie Therapeutinnen und Therapeuten in der Supervision begleitet werden können, wenn sie mit Patientinnen und Patienten bzw. Familien mit Migrationshintergrund arbeiten. Diese Inhalte werden anhand von konkreten Fallbeispielen und Übungen veranschaulicht.

WK7 Video-Supervision - Möglichkeit für Prozessanalyse, Beziehungsgestaltung und Qualitätssicherung

**Dr. phil Daniel Regli, 8 Einheiten**

Dank der technischen Möglichkeiten können audiovisuelle Aufnahmen von Therapiesitzungen inzwischen ohne grössere Probleme gemacht werden, was für die kontinuierliche Qualitätssicherung und somit auch die Supervision von grossem Nutzen ist. Im Rahmen der Weiterbildungssupervision sollten audiovisuelle Aufnahmen inzwischen eine unverzichtbare 'conditio sine qua non' sein. Im Kurs wird anhand von eigenen Videoaufnahmen der Teilnehmenden gezeigt, wie audiovisuelle Aufnahmen für die Supervision genutzt werden können. Die Bedeutung für die Therapieplanung, den Therapieprozess und insbesondere die Beziehungsgestaltung wird anhand von Makro- und sogenannten Mikroanalysen illustriert. Es wird dargestellt, wie Video-Supervision traditionelle Formen der Supervision ergänzen und bereichern und auch im weiteren Sinne für Selbsterfahrung genutzt werden kann. Ziel der Veranstaltung ist nebst der Anwendung von Video-Supervision der Nutzen von Videoanalysen für Therapieplanung und Prozesssteuerung. Anhand von Videoanalysen können relevante Beziehungsmuster erkannt werden.

WK8 Emotionsfokussierte Therapie und Supervision

**Dr. phil Daniel Gassmann, 8 Einheiten**

In diesem Kurs wird der Umgang mit Emotionen innerhalb der Familie anhand des *Emotion Focussed Skills Training for Parents* von Joanne Dolhanty vermittelt. Dieses Programm unterstützt Eltern von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Problemen die Emotionen Ihrer Kinder besser zu verstehen, mehr Selbstwirksamkeit im Umgang mit emotionalen Themen zu erwerben und damit die Bindung in den innerfamiliären Beziehungen zu stärken. Ein zweiter thematischer Schwerpunkt des Kurses liegt auf dem Fokus der Emotionen, welche Therapeut:innen im Supervisionsprozess zeigen. Zum einen geht es um emotionale Reaktionen, die in der Arbeit mit Patient:innen entstehen, zum anderen um Emotionen, die in der Interaktion mit dem/der Supervisor:in den Supervisionsprozess beeinflussen.

WK9 Supervision unter dem Aspekt der geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt

**Dr. phil. Nathalie Meuwly, 8 Einheiten**

Herausforderungen und Lebensrealitäten von jungen LGBTQ+ Personen und ihren Familien.

In diesem Modul setzen Sie sich mit der geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt auseinander und lernen spezifische Herausforderungen und Fragestellungen von jungen LGBTQ+ Personen und ihren Familien kennen. Sie erhalten einen Überblick über wichtige psychologische Konzepte und Themen der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität (z.B. trans, non-binär). Ziel ist es, den eigenen Blick für Diversität zu erweitern und diese gezielt in der Supervision einbringen zu können. Konkrete Übungen, welche die Ebene der Therapie und deren Diversitäten ebenso miteinbeziehen diejenige der Supervision, werden implementiert.

WK10 Schwierige Situationen: Interaktionsprobleme, Drohungen, Therapieabbrüche, Suizid & Umgang mit der familiären Struktur in der Supervision

**Dr. phil. Binia Roth, 8 Einheiten**

Über das blended learning werden zusammenfassend die Erkenntnisse zur familiären Struktur und deren Relevanz für den psychotherapeutischen Kontext vermittelt. In der Präsenzveranstaltung werden aufbauend auf diese Kenntnisse problematische Situationen der Psychotherapie wie Konflikte zwischen Eltern, sowie Eltern und Kindern, Gewaltandrohungen innerhalb des Systems und auch gegenüber Fachpersonen, Therapieabbrüche, Suizidalität thematisiert und in konkreten Fragestellungen geübt. Dabei stehen nebst der Frage nach einer Gefährdung und damit verbundenen juristischen sowie ethischen Verantwortlichkeit des:r Psychotherapeut:in auch Möglichkeiten des therapeutischen Umgangs mit schwierigen Situationen im Zentrum der supervisorischen Fragestellungen.